

Dresdner Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Größte Verbreitung in Sachsen.

Redaktion und Hauptgeschäftsstelle Ferdinandstraße 4.

Verleger: Redaktion Nr. 3807, Expedition Nr. 4571, Verlag Nr. 542, Telegr.-Adr.: Neueste Dresden.

Kausale:

Die einseitige Reduktion der Beiträge für Dresden und Gericke ...

Diese Nummer umfasst 10 Seiten. Roman siehe Seite 7 und 8. ...

Staatsanzeiger für Partikularisten?

Seit Monaten werden die Vorbereitungen für den Staatsanzeiger als amtlicher Beilage betrieben. Am 1. Januar 1913 sollen beide Zeitungen erscheinen.

Wenn Herr v. Hertling es für nötig hält, sich ein selbstständiges Organ zu geben, so geht es schließlich niemand an. Aber wie die Zeitung gerichtet werden soll und nach wem sie für die Zeitungsleitung, das gilt es hier nicht anders, was wir in Deutschland an einem Staatsanzeiger und Reformen bisher gesehen waren.

Wenn Herr v. Hertling es für nötig hält, sich ein selbstständiges Organ zu geben, so geht es schließlich niemand an. Aber wie die Zeitung gerichtet werden soll und nach wem sie für die Zeitungsleitung, das gilt es hier nicht anders, was wir in Deutschland an einem Staatsanzeiger und Reformen bisher gesehen waren.

Unternehmend. Infolgedessen wohl hat die offizielle Korrespondenz Hoffmann sich bereit, den veröffentlichten Arbeitstypen als eine private Kuriosität zu bezeichnen, der erst noch im Ministerium geprüft werden sollte.

Aber Herr v. Hertling wird nicht umhin können, an dem von dem sozialdemokratischen Parteimitgliedten Programm Stellung zu nehmen. Sollte er wirklich hinter ihm stehen, was wir wenigstens für den diplomatischen Teil nicht annehmen, so würden wir eine neue Entgegnung vor uns sehen, die für das Ministerium wertvollere Folgen haben könnte als der gewöhnliche Festsitzenertrag.

Das Zerrren an der Balkanbente.

Die Nachrichten der Londoner Friedensverhandlungen haben sich hinsichtlich über Nacht etwas geändert, was wohl sicher mit auf diplomatische Ermäßigungen hinter den Kulissen zurückzuführen ist. Vor allem hat England zu revidieren und den Vertrag der Balkanstaaten etwas ins Gemessen zu ziehen. Denn wenn es die Türkei völlig preisgibt, so dürfte leicht neue Streitigkeiten und Bewegungen in Indien die unerwünschte Folge sein, nachdem der Identität gegen den Vertrag trotz einer Belohnung von 100.000 Pfund, bisher nicht einmal hat gelöst werden können.

Jedenfalls scheint man in London jetzt darauf hinzuwirken, daß die Bulgarer auf das Vertragsangebot der Türkei, auf Adrianopel, verzichten sollen. So meldet uns die Londoner Redaktion:

London, 28. Dezember. (Priv.-Tel. der Dresdner Neuesten Nachrichten.) Heute vormittag um 11 Uhr begann die letzte Sitzung der Friedenskonferenz. Die Bulgaren hatten geäußert und vorgeschlagen lange Unterredungen mit den türkischen Delegierten, und man glaubt, daß in der Frage der Abtretung Adrianopels eine Lösung gefunden wurde, die beiden Teilen annehmbar erscheint. In der Umgegend Sir Edward Grey glaubt man, daß in dieser Frage die Bulgaren nachgegeben haben, da sie es vorziehen müssen, sich wegen Adrianopels nicht für alle Seiten mit der Türkei zu vereinbaren. Adrianopel bedeutet kein Lebensinteresse für Bulgarien, während es für die Türkei demoralisierend und später auch politisch von großem Wert ist. Es dürfte hier ein bis jetzt unkontrolliertes Gerücht, daß die Türkei neben den vorherigen bekanntgewordenen Instruktionen, die sie von der Flotte mit dem Gegenanschlag erhalten haben, noch andere geheimen Instruktionen aberteilt haben, welche die eigentliche Grundlage für die weiteren Verhandlungen bilden sollen. Die Times berichten aber die durchaus optimistische Stimmung, die seit einigen Tagen unter den Balkanvertretern herrscht. Auch wird ihnen aus der Umgegend Gerücht, daß, wenn Konstantinopel keine Ueberwindungen bietet, ein einmütiger Friede abzuschließen der Konferenz nicht zu zweifeln ist. Man stimmt aber in diesen Kreisen an, daß den orientalischen Großmächten gemäß beide Parteien die Konferenz noch in die Länge zu ziehen werden. Die Times' wollen wissen, daß unter den Balkanstaaten wieder einmal nicht die größte Einigkeit herrsche. Die Streitfrage um das Schicksal Saloniks ist es wieder mehr und mehr an. In der Umgegend von Salonik sollen vor einigen Tagen wieder Zusammenstöße von Bulgaren und Griechen stattgefunden haben. Auch die Berichte aus Konstantinopel erregen hier große Beunruhigung, aber man kann sich nicht denken, daß verantwortliche Politiker in der Türkei an eine Wiederannahme der Verhandlungen denken können, da die

teien die Konferenz noch in die Länge zu ziehen werden. Die Times' wollen wissen, daß unter den Balkanstaaten wieder einmal nicht die größte Einigkeit herrsche. Die Streitfrage um das Schicksal Saloniks ist es wieder mehr und mehr an. In der Umgegend von Salonik sollen vor einigen Tagen wieder Zusammenstöße von Bulgaren und Griechen stattgefunden haben. Auch die Berichte aus Konstantinopel erregen hier große Beunruhigung, aber man kann sich nicht denken, daß verantwortliche Politiker in der Türkei an eine Wiederannahme der Verhandlungen denken können, da die

Türkei finanziell am Rande des Abgrundes

Die Times' berichten, daß in Konstantinopel die Kriegspartei jeden Tag härter und härter werde. In den Kreisen dieser Partei heißt es, daß die Türkei keinen Frieden schließen könne, wenn Thronen einschließlich Konstantinopels nicht türkisch bleibe; denn die Türkei werde bis zum Ende dieses Monats 200.000 Mann vor der Tschatalahatschale zusammengezogen haben, während die Bulgaren nur über die Hälfte dieser Truppenzahl verfügen könnten. Es wäre aus diesem Grunde, so behaupten die Anhänger der Kriegspartei in Konstantinopel, Selbstmord, alles an die Balkanstaaten auszuliefern, angesichts dieser türkischen Truppenmacht. Einmalig die Stellung wird von Tag zu Tag weniger fest, und aus diesem Grunde kompliziert sich die Frage des Friedensabschlusses mehr und mehr. So lesen wenigstens die Times' und meinen, die türkischen Politiker entziehen jeder Kontrolle und jeder sicheren Orientierung.

Nebenbei erhalten sich allerdings trotz bulgarischen Demarchen, daß wohl nur die militärischen Bundesgenossen beschwichtigen soll, die Gerüchte von

türkisch-bulgarischen Sonderverhandlungen

die in Konstantinopel durch einen bulgarischen Botschaftsbeamten eingeleitet und den General Sadow fortgesetzt sein sollen. Auch von einem Depeschenwechsel zwischen Sar und Sultan wird berichtet. Zwischenbulgarischen allerdings fragewürdige Dinge: Am Montag wurde die Kaiserliche Botschaft über Krieg und Frieden fallen; Bulgarien behauptet auf der Abtretung Adrianopels und habe ganz junge Leute und Männer bis zu 60 Jahren einberufen und Konstantin, Prostant, Pferde und zeitweiliges Militärpersonal herangezogen. Auch der türkische Minister hat angeblich Vorlesung des Krieges bestrafwortet, schon um der inneren revolutionären Regungen, die besonders auch die unabhägliche Beamtenhaft ergriffen haben, Herr zu werden. Vor der Tschatalahatschale ist Garde-Bei eingetroffen.

Grenzen des Fürstentums Albanien

wobei es natürlich an gebührenden Ausfällen gegen den Dreibund nicht fehlt: Paris, 28. Dezember. (Priv.-Tel. der Dresdner Neuesten Nachrichten.) Die Abgrenzung Albanien, mit welcher sich die am Montag wieder zusammentretende Balkankonferenz beschäftigen wird, bildet nach Ansicht gut unterrichteter Diplomaten das große Fragezeichen der europäischen Verhandlung. Zwischen den beiden Mächtegruppen, die sich bekanntlich über

die Schaffung eines selbständigen Albanien grundsätzlich geeinigt haben, herrscht ein tiefer Zwiespalt über die ethnographische Abgrenzung dieses Gebietes. Rußland wünscht seinen slavischen Brüdern wohl alle jene Gebiete zu verschaffen, die eine stammverwandte Bevölkerung besitzen, und will Albanien nicht allzu groß haben. Zur Sicherung einer ungehinderten Handelspolitik sind die Dreibundmächte bekräftigt dem neuen Staatswesen sowohl territorial als auch wirtschaftlich eine gewisse Bedeutung zu geben, damit das zukünftige Albanien nicht zum Tummelplatz slavischer Horden werde. Es läge also im Interesse Europas, unter dem Namen Albanien ein Völkergemisch zu vereinigen. Da Paris der Knotenpunkt der russischen Balkanpolitik ist, so beschäftigte sich Folmar in den letzten Tagen eingehend mit der albanischen Frage und gewann die englische Regierung für den Standpunkt Rußlands. Die Witterungen des Berliner Volksstoppers Gambon, der wie sein Londoner Bruder, gleichfalls in Paris weilte, scheinen aber auf die französische Regierung nicht sehr einwirkend gewirkt zu haben. Man vermutet, daß der Dreibund an seinen ursprünglichen Verhandlungen festhalten und dadurch Rußland an die Wand drücken wird. Man will nun die Ursache der öffentlichen Meinung über die unaufhörlichen Ermüdungen, in die Frankreich durch seinen Bundesgenossen gerät, beschwichtigen und die Hoffnung auf eine baldige Klärung der Lage vorzuziehen und versichert deshalb, daß der über Berlin nach Venedig abreisende russische Kriegsminister in geheimer Mission dem Kaiser Wilhelm die gefährlichen Folgen der österreichischen Annahme vorhalten wird. Wieder einmal verläßt man in Paris in den Irrtum, der deutschen Regierung eine Schiedsrichterrolle anzuschreiben. Die nächsten Ereignisse werden beweisen, daß innerhalb des Dreibundes Schwankungen irgenndermaßen nicht vorhanden sind.

In der Tat ist es auch ein wenig, der noch gehen nach in Belgien einzutreten, vom Kaiser Wilhelm im Laufe des Tages in Audienz empfangen worden sein der ehemalige Jura-Präsident ist bekanntlich die Grundsteinlegung der russischen Gedächtnisstätte. Aus Petersburg wird berichtet, der russische Vorkämpfer in London, Graf Denkwortz, habe bereits in dem Sinne Instruktionen erhalten, daß zu Albanien kein von Osmanen demohiertes Dorf geschlagen werden dürfe. Der liegen natürlich immerhin noch gewisse Konfliktpunkte, besonders wenn die Pariser Presse auch weiterhin viel ins Feuer gießt.

Dagegen ist von der englischen Nachricht eine Mobilisation Rumaniens bereits keine Rede mehr. Im bulgarischen Senat erklärte gestern Ministerpräsident Majorek bei der Adressenbearbeitung, daß nur die nationale Einigkeit der Parteien festgehalten werden solle. Der liberale Führer Bratolovic erklärte hierzu die Zustimmung seiner Partei, doch aber mit einer Forderung der rumänischen Nationalität und der nationalen Zukunft der Balkanrumänen, für die ein Kredit von 100.000 Franken genehmigt wurde.

In Serbien gäbe es nach Belgrader Nachrichten heftig unter Presse und Bevölkerung. Die Jugoslawen sind der Regierung in

Ballett.

Von Peter Nansen (Kopenhagen).

Das dänische Ballett, dessen Traditionen hunderten Jahre zurückreichen, ist nicht übermäßig, wohl aber begnadet.

Aus der französischen klassischen Schule hervorgegangen, von dem französisch geborenen, aber seitlich wie bürgerlich dänisch naturalistischen Bourgeois, den man mit Recht den Vater des dänischen Balletts nennt, organisiert und in eine Form gebracht, die sich im Laufe der Zeiten bewährt hat, ward es einig eigenartig dänisches.

Bourgeois als Genetel war es, dem Ballett eine dem Schauspiel und der Oper gleichgeordnete Stellung zu schaffen. Dazu konnte er jedoch die vorhandenen Ballette, die Augenblicke ohne tieferen Inhalt waren, nicht gebrauchen. So griff er denn die Götter an. Und er schuf eine Ballettdichtung, die alle Stimmungen umfaßt: Tragödien und Lustspiele und patriotische Dramen. Er selbst war der Künstler, das keine Ballette in poetischer Beziehung auf gleicher Stufe mit den Schauspielen und Lustspielen standen, die die berühmten Dichter jener Zeit schrieben. Und da er wirklich eine nicht unbewundernde historische Begabung besaß und als Ballettdichter mindestens ebenso viel Gewicht darauf legte, bei seinen Künstlern und Künstlerinnen das Drama nicht zu entwickeln wie das Choreographische, so gelang es ihm wirklich, seinen Balletten Anerkennung als nationale Dichtungen zu verschaffen.

gegeistigt, die als Götter abzuweisen nicht sein würde. Szenen von so erschütternder Macht, daß niemand seit hat, die Worte zu vermischen. Dies bedeutet natürlich nicht, daß die lebende Schauspielkunst überflüssig gemacht wird. Aber es zeigt — was wir eigentlich alle erfahren haben, ohne irgendeine Fachkenntnis zu haben —, daß oft bei der Bühnenvorstellung gerade das kümmerliche Spiel am mächtigsten wirkt. Die Bewegung, die wir im Theater bei den entscheidenden Akten, den Szenen an lauchend: die Bewegungen, der weisliche Ausdruck, das rein pantomimische Spiel der Menschen untereinander reicht uns mit sich fort. Die Worte werden gleichsam eine Begleitung dazu. Es brauchen keine prägnanten Worte in prägnanten Sätzen zu sein. Es können ebenso gut nur einige Ergüsse ohne logischen Zusammenhang sein, es könnte eine Aufbebung sein — so wie die Pantomimen den Dialog erläutern: es könnte endlich die Worte selbst sein, mit denen wir, die Zuschauer, unbewußt in unserm Gehirn die Handlung anstellen, so wie wir es tun, wenn wir im Kintheater einen wirklich künstlerisch durchlebten Auftritt sehen.

Doch treten wir zu dem dänischen Ballett zurück: es gelang Bourgeois, es als eigenartige Mischung aus künstlerischem Tanz und feinsinnvoller dramatischer Handlung zu schaffen.

Er legte großes Gewicht auf das Technische beim Tanz. Da er sich aber nicht das technisch Perfekte in den rein körperlichen Leistungen als Ziel setzte, sondern es im Gegenteil als seine Berufung ansah, den Beweis zu liefern, daß das Ballett höhere Aufgaben hat, als dem menschlichen Körper in seinen unbeeinträchtigten Attitüden vorzutreten — so wurde alles, was nach Raffinement und Virtuosität schmecken konnte, aus dem dänischen Ballett verbannt.

Er wollte die Balletttänzerin jetzt bürgerlich rehabilitieren. Der Tanz brauchte nicht durch Unbehilfen, durch Handhabung von jungen Weibern zu wirken. Er wollte die bürgerliche Achtung für seine Künstler und Künstlerinnen schaffen. Es darf nicht übersehen werden, daß die Balletttänzerinnen in jenen Tagen, die Anlage zum Tanz hatten, zum Teil dänische Ballett geben lassen.

Ein Gebrauch von diesen Störreden bedeuete es bis an die Zeit. Und so, wie Bourgeois die dänische Ballett nicht nur gelehrt, so ist es in allem Wesentlichen noch heute. Freilich hat es resignieren müssen. Wir haben nach Bourgeois keine Ballettmacher mehr, der seine Theorie von der künstlerischen Gleichberechtigung des Balletts mit den anderen dramatischen Kunstarten hätte durchführen können. Und die dänische Ballettdichtung hat in Wirklichkeit mit ihm. Aber sein Geist schwebt noch immer über dem dänischen Ballett — nicht nur wenn eigene Werke aufgeführt werden, sondern auch wenn wir hin und wieder eine der weltberühmten Ballettkompositionen des Auslandes auf die dänische Bühne verpflanzen. Vielleicht sind die Hände der Damen einen Dänen breit länger geworden, vielleicht haben sie nicht mehr so leicht von bedenden Schritten.

Aber es liegt noch immer eine Unklarheit, eine Jünglingshaftigkeit über dem dänischen Ballett wie über keinem andern in der ganzen Welt. Unter Ballett kann heute keine Rede sein. In der Tanzschule wird brav und heilig trainiert. Aber dieser Preis ist ohne allen Romantismus, das technische, das bisher die Gelehrten zu erreichen. Man verlangt nicht, und durch übermäßigende Kunststücke des Aktes zu herabzu. Und man regt sich weder durch allzu glänzende Virtuosität auf, noch regt man sich durch allzu ästhetische Dünkel.

Es gelang eine kurze Zeit — solange Bourgeois selbst mit seiner Ballettdichtung, seiner Autorität und seinem Glauben an die Sache an der Spitze stand —, dem Ballett in Dänemark eine dramatische Bedeutung zu verschaffen. Und unter seiner Führung wuchsen einzelne Ballettkünstler heran, die wirklich einen Rang unter den hervorragenden Mitalgliedern der Bühne einnahmen.

Das dänische Ballett, dessen Traditionen hunderten Jahre zurückreichen, ist nicht übermäßig, wohl aber begnadet. Aus der französischen klassischen Schule hervorgegangen, von dem französisch geborenen, aber seitlich wie bürgerlich dänisch naturalistischen Bourgeois, den man mit Recht den Vater des dänischen Balletts nennt, organisiert und in eine Form gebracht, die sich im Laufe der Zeiten bewährt hat, ward es einig eigenartig dänisches. Bourgeois als Genetel war es, dem Ballett eine dem Schauspiel und der Oper gleichgeordnete Stellung zu schaffen. Dazu konnte er jedoch die vorhandenen Ballette, die Augenblicke ohne tieferen Inhalt waren, nicht gebrauchen. So griff er denn die Götter an. Und er schuf eine Ballettdichtung, die alle Stimmungen umfaßt: Tragödien und Lustspiele und patriotische Dramen. Er selbst war der Künstler, das keine Ballette in poetischer Beziehung auf gleicher Stufe mit den Schauspielen und Lustspielen standen, die die berühmten Dichter jener Zeit schrieben. Und da er wirklich eine nicht unbewundernde historische Begabung besaß und als Ballettdichter mindestens ebenso viel Gewicht darauf legte, bei seinen Künstlern und Künstlerinnen das Drama nicht zu entwickeln wie das Choreographische, so gelang es ihm wirklich, seinen Balletten Anerkennung als nationale Dichtungen zu verschaffen.

Kleines Feuilleton.

Programm für Sonntag. 1. Oper: Ariadne auf Naxos, 7. — 2. Schauspiel: Der Zerrissene, 14. — 3. Schauspiel: Die Schöne und das Biest, 14. — 4. Schauspiel: Die Schöne und das Biest, 14. — 5. Schauspiel: Die Schöne und das Biest, 14. — 6. Schauspiel: Die Schöne und das Biest, 14. — 7. Schauspiel: Die Schöne und das Biest, 14. — 8. Schauspiel: Die Schöne und das Biest, 14. — 9. Schauspiel: Die Schöne und das Biest, 14. — 10. Schauspiel: Die Schöne und das Biest, 14.

Mitteilung aus dem Bureau der Kgl. Hoftheater. Im Kgl. Opernhaus geht Sonntag den 30. Dezember die Oper Ariadne auf Naxos von Richard Strauss und Hugo von Hofmannsthal mit Frau Blachschütz. Die Oper beginnt um 8 Uhr in der Festschule und im Invalidenbauhof der Verkauf bereits begonnen. Die nächsten Aufführungen des Weihnachtsmärchens Der Zerrissene am Kgl. Schauspielhaus finden statt Sonntag den 30. Dezember, Dienstag den 31. Dezember (Silvester) und am Neujahrstage nachmittags 1 1/2 Uhr. Die Vorstellungen werden an ermäßigten Preisen gegeben. Eine Vorverkaufskarte wird nicht erhoben. Billette sind täglich zu haben an der Kasse des Schauspielhauses (10 bis 7 und abends 7 bis 8 Uhr), in der Festschule (10 bis 7 Uhr) und im Invalidenbauhof (10 bis 7 Uhr). — Sonntag den 30. Dezember geht im Kgl. Opernhaus das musikalische Drama Salome von Richard Strauss in Szene. Die Besetzung der Hauptrollen ist die folgende: Salome: Frau Bachschütz als Galk, Herodias: Herr Eos, Herodias: Herr Terwan, Jokanaan: Herr

Opern
Jagd
Wunder
Deutsche Reichskrone
Sport-Cate
Kleinstes
Otto Friebe

Theater
Opern
Jagd
Wunder
Deutsche Reichskrone
Sport-Cate
Kleinstes
Otto Friebe